



## **Ilse Aigner MdB**

Vorsitzende der Arbeitsgruppe Bildung und Forschung  
der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

## **Uwe Schummer MdB**

Berichterstatte Berufliche Bildung  
der Arbeitsgruppe Bildung und Forschung

**12. Februar 2007**

# **Informationen zur Ausbildungssituation**

Für das Ausbildungsjahr 2006/07 sind deutlich mehr neue Ausbildungsverträge (4,7 Prozent) abgeschlossen worden. Damit ist die Trendwende geschafft. Die gute Konjunktur und die positive Stimmung in Industrie, Handel und Handwerk sind nun auch auf den Ausbildungsmarkt durchgeschlagen. Der Ausbildungspakt hat zusätzlich für eine große Entspannung gesorgt. Die Zusagen wurden erfüllt und in vielen Bereichen übertroffen:

- 67.900 neue Ausbildungsplätze wurden von Kammern und Verbänden eingeworben. 40.500 Betriebe konnten erstmalig für Ausbildung gewonnen werden.
- 42.000 Plätze für die Einstiegsqualifizierung (EQJ) wurden von Betrieben bereitgestellt. Bis Mitte Januar begannen 24.600 Jugendliche (25 Prozent mehr als im Vorjahr) eine Einstiegsqualifizierung. Das EQJ-Programm wird durch den Bund mit 108 Mio. € in 2007 gefördert. Der Übergang von EQJ in Ausbildung ist gestiegen und liegt bei knapp 70 Prozent.
- Bund und neue Länder haben das Bund-Länder-Ausbildungsprogramm Ost im Jahr 2006 mit 13.000 betriebsnahen Plätzen fortgeführt.
- Die Bundesagentur für Arbeit hat im Herbst 2006 zusätzlich 4.100 außerbetriebliche Ausbildungsplätze vorrangig für Jugendliche mit Migrationshintergrund bereitgestellt. Weitere 2.500 stehen ab Mitte Februar zur Verfügung.

Die Ausbildungsleistung der Bundesverwaltung wurde 2006 auf insgesamt über 19.000 Ausbildungsverhältnisse erhöht. Die Ausbildungsquote in der unmittelbaren Bundesverwaltung ist damit auf 7,7 Prozent gestiegen.

Für die 17.400 Jugendlichen im Januar 2007 noch unvermittelten Bewerber gibt es noch Angebote – 1.700 unbesetzte Ausbildungsplätze, 15.000 EQJ-Praktikumsplätze sowie 2.500 außerordentliche Ausbildungsplätze.

Auch wenn das Ausbildungsjahr 2006/07 damit positiv abschließt, gibt es nach wie vor Probleme. Vor allem baut sich kontinuierlich eine Bugwelle von Altbewerbern auf. Ausbildungsbewerber, die sich in den letzten Jahren für eine schulische Maßnahme entschieden haben, obwohl sie eine Berufsausbildung suchten, drängen nun nach Beendigung der Berufsvorbereitung mit zeitlicher Verzögerung auf den Ausbildungsmarkt. Die Altbewerberzahl liegt inzwischen bei rund 385.300 und damit über der Zahl der Bewerber unter den aktuellen Schulabgängern. 500.000 Schulabgänger sind derzeit in Ersatzmaßnahmen.

## **Was ist zu tun?**

### **Ausbildungspakt erneuern**

Der Ausbildungspakt muss erneuert und weiterentwickelt werden, z. B. durch eine stärkere Fokussierung auf spezielle Zielgruppen. Wir streben eine Verlängerung ab Frühjahr 2007 für weitere drei Jahre an.

## Strukturreformen in der Beruflichen Bildung vorantreiben

Die **Berufsorientierung** muss schon in der Schule beginnen. Auch Berufsberatung und Vermittlung müssen verbessert werden.

Notwendig ist eine stärkere **stufenweise Organisation der Berufsausbildung**. Das Berufsbildungsgesetz sieht nach seiner Novelle 2005 auf Betreiben der CDU/CSU-Fraktion die Möglichkeit des Ausbaus von Stufenausbildungen vor. Von den 342 aktuellen Berufsbildern sind bisher allerdings erst 16 als Stufenausbildungen konzipiert und weitere 19 als eineinhalb- oder zweijährige Ausbildungsberufe. Gerade vor dem Hintergrund, dass viele Jugendliche immer neue Warteschleifen drehen und die Bugwelle der Altbewerber immer höher wird, sollten Ausbildungen stärker gestuft, Zwischenabschlüsse ermöglicht und anrechenbare zweijährige Berufsbilder geschaffen werden.

Die CDU/CSU begrüßt, dass die Bundesregierung die Stufung in Angriff genommen hat. Zur Zeit wird ein Modell von bundesweit standardisierten Ausbildungsbausteinen erarbeitet, die aus regulären Ausbildungsordnungen des dualen Systems entwickelt werden und nach erfolgreichem Absolvieren auf eine folgende duale Ausbildung anrechenbar sein sollen. Die Ausbildungsbausteine sollen die reguläre Ausbildung im dualen System nicht ersetzen, sondern Übergangs- und Wiedereinstiegsstrukturen für besondere Personengruppen wie Altbewerber, Ausbildungsabbrecher und Quereinsteiger in die duale Ausbildung schaffen können.